

HSB e.V. · Hospitalstr. 85 · 22767 Hamburg

Der Präsident der Universität Hamburg
Dr. Dr. Jürgen Lüthje
Edmund-Siemers-Allee 1
20146 Hamburg

3. April 2005

Antisemitische Lehrveranstaltungen

Sehr geehrter Herr Dr. Lüthje,

das Institut für Politische Wissenschaft kündigt für das beginnende Semester zwei Veranstaltungen mit äußerst fragwürdigen Titeln an: »Der ›neue‹ Antisemitismus: Ein Weltproblem?« (Vorlesung) sowie »Krieg und Frieden in Palästina« (Hauptseminar). Mit dem Kommentierten Vorlesungsverzeichnis hat sich die Fragwürdigkeit allerdings schon wieder erledigt – die Ankündigungstexte von Prof. Dr. Rolf Hanisch lassen hinsichtlich des antisemitischen Charakters beider Veranstaltungen keine Fragen offen. Die Häufung von aus einschlägigen Skandalen der jüngeren Vergangenheit überreichlich bekannten Versatzstücken ist für die Textmenge beachtlich (alle folgenden Zitate, soweit nicht anders angegeben, aus diesen Ankündigungen):

1. Zu den wesentlichen Merkmalen des Antisemitismus nach 1945 gehört es, den Juden das Recht auf einen eigenen Staat abzusprechen beziehungsweise diesen bei Bedarf einfach zu ›vergessen‹. So unterschlägt Hanisch schon im Titel des Seminars die Existenz Israels und möchte dann in der Vorlesung dessen »Lebensrecht« (!) zur Disposition stellen (»Das Lebensrecht Israels? Welches Israels?«).
2. Antisemiten interessieren den Dozenten nicht sonderlich, sie kommen auf zwei Seiten Ankündigung für eine Vorlesung, die ja immerhin belegen will, dass der »›neue‹ Antisemitismus« jedenfalls kein »Weltproblem« sei, genau einmal vor und auch das nicht ohne infragezustellen, dass es überhaupt welche gibt (»In welchen Milieus entwickeln sich (vermutete) Antisemiten heute?«). Viel lieber will er, wie weiland Möllemann, der Frage nachgehen: »Sind Juden selbst Schuld am Antisemitismus?« – nicht ohne vorher wissenschaftlich definiert zu haben, wer die genau sind (»Wer ist ein Jude?«).
3. Schließlich »stellt sich die Frage, warum diese hektische Anti-Antisemitismusdebatte entfacht wurde« – eine der vielen in der Vorlesungsankündigung enthaltenen Fragen, die natürlich allesamt so oder anders beantwortet werden können. Allerdings sind bekanntlich die Möglichkeiten einer Antwort bestimmt durch die in der Frage enthaltenen Voraussetzungen (insbesondere, wenn die Frage »sich stellt«), und im Falle der Frage, *warum* eine »Debatte entfacht wurde«, sind das eine ganze Menge – bis hin zu der, dass man schon weiß, *von wem*. An wen Hanisch da denkt, verrät er in der »Selbst Schuld«-Frage und

in Themenformulierungen wie »Die Palästinapolitik der USA und die amerikanischen Juden« (er kann darauf vertrauen, dass das geneigte Publikum dann schon Bescheid weiß: Banken, Wall Street, gerissene Anwälte, Medienmacht und so); es findet seinen Ausdruck insgesamt, wenn er, vorgeblich die weltpolitische Bedeutung des *Antisemitismus* zur Diskussion stellend, fast ausschließlich von *dessen Objekten* redet, den Juden und Israel.

4. Die »Jüdische Weltverschwörung« steht bei Hanisch wohlgeordnet in Anführungszeichen – und die *Frage*, was es mit der denn nun auf sich habe, wird doch wohl noch erlaubt sein! Denn wer sonst wäre in der Lage, nicht nur nach Belieben eine »Debatte« zu »entfachen«, sondern den gesamten »öffentlichen Diskurs in Deutschland und der westlichen Welt« eine »dramatische Zunahme« von etwas »wahrnehmen« zu lassen, das in Wahrheit kaum »relevant« ist?
5. Hanisch meint, eine »Minderheitenposition« zu vertreten. Diese Selbsteinschätzung dürfte sich decken mit der jener 53 % der Deutschen, die der Behauptung, die Juden arbeiteten »mehr als andere mit schmutzigen Tricks«, ganz oder »teils/teils« zustimmen (Univ. Leipzig 2002), oder jener 68 %, die meinen, Israel führe einen »Vernichtungskrieg gegen die Palästinenser« (Univ. Bielefeld 2004) – und die, so darf angenommen werden, »die wesentlichen Befunde der aktuellen Antisemitismuskritik« ebenfalls nicht teilen.

Dass nichts an Prof. Hanischs Ressentiments neu ist, heißt nicht, dass es egal wäre, ob derlei nun auch noch, unter Berufung auf die Freiheit der Wissenschaft, in universitären Lehrveranstaltungen verbreitet wird. Wir fordern Sie daher auf, beide Veranstaltungen noch vor den ersten, für den kommenden Donnerstag geplanten Sitzungen abzusetzen.

Kopien dieses Schreibens gehen an einige Hamburger Redaktionen und Körperschaften, darunter die Jüdische Gemeinde, deren Mitglieder ein Recht darauf haben, zu erfahren, was demnächst einige hundert Meter von ihrem Gemeindezentrum entfernt gelehrt werden soll (und die sicher verwundert zur Kenntnis nehmen werden, dass das, was bisher einen hohen Stahlzaun und zahlreiche weitere Sicherungsmaßnahmen um dieses Zentrum herum nötig gemacht hat, nun nicht mehr relevant sein soll). Wir sind allerdings der Ansicht – und wir denken, dass Sie uns da zustimmen werden –, dass es nicht Aufgabe der Juden ist, gegen die immer neuen Manifestationen des (»neuen« oder alten) Antisemitismus tätig zu werden. In diesem Fall liegt diese Aufgabe bei Ihnen.

Mit freundlichen Grüßen und der Bitte um Antwort,
die Hamburger Studienbibliothek

(für den Vorstand: Andreas Kühne)

Kopien an: AStA der Universität, Fachschaftsrat Sozialwissenschaften, Jüdische Gemeinde, Deutsch-Israelische Gesellschaft, Abendblatt, Morgenpost, Die Zeit, Die Welt, Taz, Jüdische Allgemeine, HaGalil.com, Konkret, NDR Hörfunk und Fernsehen.